

Datum	Veranstaltung	Ort	Uhrzeit
16.05.09	DGB-Krisendemo in Berlin	Siegessäule	14.00 Uhr
19.05.09	Infotour mit Diana Golze	Neustädtischer Markt	14.00 Uhr
20.05.09	Frühstück für Jedermann	Geschäftsstelle	09.30 Uhr
27.05.09	SVV	Rolandssaal	16.00 Uhr
20.05.09	Rosa-Luxemburg-Stiftung: Matthias Krauß, Journalist aus Potsdam, „Die Partei hatte manchmal Recht“	Geschäftsstelle der LINKEN	17.00 Uhr
28.05.09	Diskussionsveranstaltung zur Europawahl mit dem Europa-Abgeordneten Helmut Markov	Klubhaus „Philipp Müller“	18:00 Uhr
29.05.09	Pfingsten mit der LINKEN	Werbellinsee	
06.06.09	Buntes Familienfest zum Wahlkampfabschluss - Europawahl - mit Diana Golze und Livemusik	Altstädtischer Markt	ab 15.00 Uhr
07.06.09	Europawahl	Wahllokal	08.00 Uhr
08.06.09	Fraktionssitzung	Geschäftsstelle	18.00 Uhr
14.06.09	Kinder- und Familienfest	Waldcafé Görden	10.00 Uhr
17.06.09	BO-INN	Café Undine	19.00 Uhr
18.06.09	Rosa-Luxemburg-Stiftung: Vortrag und Diskussion mit Paul Schulze, Brandenburg, zum Thema: „Die Vereinigung von KPD und SPD 1946 in der Stadt Brandenburg - Verlauf und Folgen“	Fontaneklub	17.00 Uhr
27.06.09	Gesamtmitgliederversammlung	TGZ	09.30 Uhr

## Öffnungszeiten

Montag 09:00 - 17:00 Uhr  
 Dienstag 09:00 - 17:00 Uhr  
 Mittwoch 09:00 - 13:00 Uhr  
 Donnerstag 09:00 - 17:00 Uhr  
 Geschäftsstelle DIE LINKE  
 Altstädtischer Markt 2  
 14770 Brandenburg an der Havel  
 Tel.: 0 33 81 - 22 47 33  
 Fax: 0 33 81 - 22 99 61  
 Internet: [www.dielinke-brb.de](http://www.dielinke-brb.de)  
 E-Mail: [info@dielinke-brb.de](mailto:info@dielinke-brb.de)

## Impressum

Herausgeber:

**DIE LINKE.** Brandenburg an der Havel  
 V.i.s.d.P.: René Kretzschmar  
 Anschrift: Altstädtischer Markt 2,  
 14770 Brandenburg an der Havel  
 E-Mail: [redaktion@dielinke-brb.de](mailto:redaktion@dielinke-brb.de)

Die Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung und dem Stil des Herausgebers bzw. der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Recht zur auszugewiesenen Wiedergabe von Zuschriften vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernimmt die Redaktion keine Haftung.  
 Nächster Redaktionsschluss: 15. Juni 2009

## LINKE schickt Diana Golze ins Rennen ums Direktmandat gegen SPD Kanzlerkandidaten Steinmeier

Am 28. März waren Genossen verschiedener Kreise ins Technologie- und Gründerzentrum Belzig geladen um die Direktkandidatin für die Bundestagswahl zu wählen. Ein zügiger Veranstaltungsablauf ließ dem Wesentlichen in der linken Parteiarbeit seinen Lauf: politischen Inhalten.

Diese kamen prompt von der Fraktionsvorsitzenden der Linken im Landtag, Kerstin Kaiser. Sie monierte die Arbeit der Landesregierung als nicht konform mit den vorher gemachten Wahlversprechen und kündigte vor, während und nach dem Wahlkampf den energischen Einsatz gegen weitere Kürzungen im Sozialbereich an. Auch die 1. Parlamentarische Geschäftsführerin der LINKEN im Bundestag, Dr. Dagmar Enkelmann, ging diesmal mit der Bundesregierung scharf ins Gericht. Als beispiellos bezeichnete sie deren Arbeit in dieser Legislatur. Mehrwertsteuererhöhung, Milliardenrettungsschirm für Banken mit ungeklärten Folgen für den Steuerzahler, verfassungswidriger Einsatz der Bundeswehr im Ausland und eine bisher noch nicht bekannte Staatsneuerschuldung. Sie warb für eine starke LINKE im höchsten Parlament der BRD und für Diana Golze als kinder- und jugendpolitische Sprecherin in der Fraktion. Diana zeigte viele positive Seiten und Erfolge ihrer kinder- und jugendpolitischen Arbeit auf, die in ihren Augen aber nur durch zähes Ringen erkämpft werden konnten. Aspekte, die ihre Arbeit wesentlich beeinträchtigt sei unter anderem der Umgang der (regierenden) Fraktionen untereinander und eine Politik der Informationsblockade seitens der Bundesre-

gierung, die auch ihr nur das Prädikat „traurig“ für die Arbeit der Bundesregierung erlaube. Diana äußerte fest entschlossen die Absicht, weiterhin für mehr soziale Gerechtigkeit zu kämpfen und die Verwirklichung der vorgenommenen Projekte für die Kinder und Jugendlichen des Landes. Die Genossen stimmten ihr mit großer Mehrheit zu und ebneten so den Weg für die Auseinandersetzung mit dem „sozialdemokratischen“ Direktkandidaten Frank - Walter Steinmeier. Sicher eine kommende Auseinandersetzung, die lange in Erinnerung bleiben wird.



### In eigener Sache:

Zunächst einmal sollten wir uns vorstellen: Wir, das sind die neuen Redakteure der *Havelbrandung -intern-*. Andreas Martin und Klaus E. haben die Aufgabe übernommen die „kleine“ Havelbrandung künftig zu gestalten. Ihr habt es natürlich schon bemerkt, die Havelbrandung gibt es jetzt in doppelter Form: einmal als richtige Quartalszeitung für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt Brandenburg und einmal in der „kleinen“, gewohnter Form für die Mitglieder der LINKEN. Diese heist jetzt „Havelbrandung -intern-“. Die Erstellung der „großen“ Havelbrandung hat natürlich viel Kraft gekostet, so dass die Havelbrandung -intern- etwas ins Hintertreffen geraten ist. Aber das wird in Zukunft wieder besser, insbesondere wenn ihr uns die Artikel liefert.

Andreas & Klaus

# DGB-Demo

## zu den EGB-Aktionstagen für ein soziales Europa

16.05.2009

Die Krise bekämpfen.

Sozialpakt für Europa!

Die Verursacher müssen zahlen

Hauptkundgebung 14.00 Uhr, Siegessäule.  
Treffpunkte - ab 11.30 Uhr - Breitscheidplatz und Hauptbahnhof (Karte siehe unten).

Die Demonstration ist Teil der Aktionstage des Europäischen Gewerkschaftsbundes (EGB) vom 14. bis zum 16. Mai. Sie finden in Brüssel, Berlin, Prag und Madrid statt.

Aus dem Aufruf zur Demo:

Die Politik muss endlich dafür sorgen, dass die Menschen wieder im Mittelpunkt stehen. Deshalb fordern wir: „Die Krise nachhaltig bekämpfen. Wir wollen einen Sozialpakt für Europa! Die Verursacher müssen zahlen“



Infotour mit Diana Golze: »Schutzschirm für Menschen«

20.04.2009 09:00 Uhr bis 27.05.2009 15:00 Uhr

Am 20. April startet DIE LINKE Bundestagsfraktion zu ihrer diesjährigen - der mittlerweile vierten - Rundtour durch die Bundesrepublik.

In diesem Zusammenhang macht die Fraktion mit unserer Bundestagsabgeordneten Diana Golze am 19. Mai halt auf dem Neustädtischen Markt in Brandenburg an der Havel.

DIE LINKE hat ein sozial gerechtes Programm gegen die Krise, das die Rechte der Beschäftigten stärkt, Arbeitsplätze und Einkommen sichert und das garantiert, dass nicht die Beschäftigten, Erwerbslosen, Rentnerinnen und Rentner die Kosten dieser Krise zahlen, sondern diejenigen, die sie verursacht haben. Dieses Programm werden wir den Menschen vor Ort vorstellen.

Der Europäische Gewerkschaftsbund (EGB) und DGB fordern:

1. Ein erweitertes Konjunkturprogramm:

Für mehr und bessere Jobs und Ausbildungsplätze, für sichere Arbeitsplätze, für Investitionen in nachhaltige Zukunftstechnologien und für den Verbleib wichtiger Dienstleistungen in öffentlicher Verantwortung. Für ein soziales Europa, das Armut, Arbeitslosigkeit und Ausgrenzung aktiv bekämpft und eine gute öffentliche Daseinsvorsorge garantiert.

2. Eine Europäische Zentralbank, die sich zu Wachstum und Vollbeschäftigung verpflichtet, und nicht nur zu Preisstabilität.

3. Eine strenge Regulierung der Finanzmärkte, den Reichtum gerecht zu verteilen und ein Ende des Kasinokapitalismus. Kein "Weiter so", sondern einen Neubeginn!

4. Höhere Löhne und sichere Renten, einen starken Sozialstaat und mehr Kaufkraft durch höhere Leistungen. Und: mehr Mitbestimmung, um die Arbeitnehmer zu schützen und die Wirtschaft zu stärken.

5. Soziale Grundrechte müssen Vorrang haben und überall muss uneingeschränkt gelten: „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit am gleichen Ort"! Der Europäische Gerichtshof darf nicht länger die Freiheit der Märkte über die Grundrechte der Menschen und die Vereinbarungen der Tarifpartner stellen.

HAVEL intern  
BRANDUNG

Seite 7



## MARX HEUTE

Unschlagbare Zitate, aktueller denn je



Marx's Sicht auf den Kapitalismus des 19. Jahrhunderts hat heute im 21. Jahrhundert nichts an Aktualität verloren. Seine Kritik am System stimmt fast bis ins Detail.

Übrigens: Der alte Marx wurde am 5. Mai 1818 in Trier geboren und starb am 14. März 1883 in London.

Hier eine Auswahl seiner Geistesblitze:

- Dass die Kapitalisten, die so sehr gegen das Recht auf Arbeit schrien, nun überall von den Regierungen öffentliche Unterstützung verlangen(...), also das Recht auf Profit auf Staatskosten geltend machen, ist schön.
- Wird Kapital ins Ausland geschickt, so geschieht es nicht, weil es absolut nicht im Inland beschäftigt werden könnte. Es geschieht, weil es zu höherer Profitrate im Ausland beschäftigt werden kann.
- Wodurch überwindet die Bourgeoisie Krisen? Einerseits durch die erzwungene Vernichtung einer Masse von Produktivkräften, andererseits durch die Eroberung neuer Märkte und die gründlichere Ausbeutung der alten Märkte. Wodurch also? Dadurch, dass sie allseitigere und gewaltigere Krisen vorbereitet und die Mittel, den Krisen vorzubeugen, vermindert.
- Die ganze Weisheit unserer Staatsmänner läuft auf eine große Übertragung von Eigentum von einer Klasse von Personen auf eine andere hinaus.

Zitate aus „Marx Heute“ J. Oehme; erschienen im Verlag Neues Leben

Übrigens gibt es einen guten Artikel in der Süddeutschen Zeitung, der viel mit Marx-Zitaten arbeitet: „Woran der Kapitalismus krankt: Er krankt an seiner Grundidee“. Notwendig ist die Umkehr des Ausgangspunktes. Ein Kommentar des Verfassungsrechtlers „Ernst-Wolfgang Böckenförde“ nachzulesen unter <http://jetzt.sueddeutsche.de/texte/anzeigen/473257>.

## Diskussionsveranstaltung zu Wessis in Weimar

am Samstag, den 9. Mai im Brandenburger Theater

Im Anschluß an die letzte Aufführung gabs eine interessante Diskussion mit Rolf Hochhuth, Otto Bräutigam (Justizminister a.D.) und Katja Kipping (DIE LINKE.).

Moderiert wurde die Veranstaltung von Alfred Eichhorn vom RBB. Während R. Hochhuth die Übervorteilung der Osis im Wendeprozess beklagte („Ihnen wurde alles geklaut“), versucht O. Bräutigam den Einigungsprozess, der entgegen früheren Absichten, als bloßer Anschluss stattfand, zu verteidigen. Es wäre aus Termingründen und um ein Chaos zu vermeiden, nur so möglich gewesen.

Das Publikum widersprach teilweise sehr heftig. Auch Katja Kipping bedauerte, dass die Chance vertan wurde, ein besseres Grundgesetz zu schaffen, in dem die sozialen Rechte, die in der DDR-Verfassung enthalten waren, hätten verankert werden können. Solche Rechte wie das Recht auf Arbeit, auf Bildung u.a.. Sie bekam dafür viel Zustimmung.

gen, ihre Notdurft kollektiv zu verrichten. Man vergällte Halbwüchsigen mit kostenlosen Zirkeln und Arbeitsgemeinschaften den Spaß an der Langenweile und am Herumlungern.

Es gebrach der DDR an der notwendigen Beschränkung für Frauen auf die bewährten drei K: Küche, Kirche, Kinder. Die Gleichberechtigung wurde drastisch übertrieben.

Es gab keine föderale Bildungsvielfalt, bei der jeder Bezirk (heute Bundesland) über ein eigenes Schulsystem verfügt. Da es an reichen Eltern fehlte, musste auch auf Privatschulen verzichtet werden. Noch schlimmer: Kinder von Arbeitern und Bauern hatten sogar Vorteile bei der Platzvergabe.

Es bestanden nur kümmerliche drei Krankenkassen. Heute weiss man, dass Deutschland mindestens 250 Einrichtungen dieser Art mit entsprechenden Gebäuden, Vorständen, Aufsichtsräten und anderen Attributen braucht.

Zur Gartenpflege oder anderen persönlichen Aufgaben musste man

den gesamten „SVK – Urlaub“ in Anspruch nehmen. Er stand jedem Arbeitenden zu und betrug sechs Wochen. Ein-, Zwei- oder Dreiklassen Gesundheitswesen war leider völlig unbekannt. Beim Arzt wurde kein Eintrittsgeld erhoben. Zuzahlungen für Medikamente oder Kostenerstattungen bei Zahnersatz wurden den Bürgern verwehrt. Besonders empörend war die flache Einkommenspyramide. Selbst ein Minister verdiente höchstens das Fünffache eines guten Facharbeiters. Und das bei wesentlich längerer Arbeitszeit. Er musste 20% Lohnsteuer abführen, während sie für einen Arbeiter nur 5% betrug.

Infolge der indiskutablen niedrigen Mieten – sie betrogen maximal 10% des Einkommens einer Familie – herrschte lange Zeit Wohnungsmangel. Die Möglichkeit einer Luxusvil-

la in vorzüglicher Lage (und, versteht sich, zu entsprechendem Preis) zu erwerben oder zu beziehen, beschränkte der Unrechtsstaat auf Spitzenkünstler.

Die Bevölkerung wurde gezwungen, im Haushalt auf Wegwerfgeräte zu verzichten und stattdessen langlebige Industriegüter zu erwerben. Knapp ein halbes Jahrhundert hinderte man deutsche Soldaten daran, im scharfen Einsatz und möglichst weit vom eigenen Land entfernt ihre kriegerischen Talente zu erproben. Besonders verwerflich war die Teilnahme der DDR als unsichtbarer Dritter am Verhandlungstisch bei Tarifkonflikten in der alten Bundesrepublik.

Der deutsche Unrechtsstaat – im Unterschied zum deutschen Rechtsstaat – viel zu wenig Einwohner. Er stellte nur 5% der Bevölkerung des „Ostblocks“ und nicht mal 0,03% der Weltbevölkerung.

Als gravierendes Manko für die Demokratie erwies sich das völlige Fehlen von Listenwahlen. So konnte sich der Bürger nicht zwischen der List der verschiedenen Listen

frei entscheiden.

Besonders übel war die Einführung des berüchtigten Plebiszit, mit dem die neue Verfassung der DDR durch allgemeine Volksbefragung 1968 bestätigt wurde. In der BRD ist ein solcher Missbrauch der Demokratie grundgesetzlich ausgeschlossen.

Als größtes Defizit wirkte sich die Tatsache aus, dass man es nicht verstand, allen Bewohnern der DDR die hier geschilderten gravierenden Missstände nachhaltig ins Bewusstsein zu heben. Sich dafür zu entschuldigen, besteht jeglicher Anlass.

**Dr.-Ing. Peter Tichauer**

Quelle: ( „Drang nach Entschuldigung, Wofür sich ehemalige DDR-Bürger schämen sollten“ Dr.-Ing. Peter Tichauer, In: „Rotfuchs“ – Förderverein e.V.“, 11.Jahrgang, Nr.128, September 2008, S.16



## Neues zum Bahnhof

Die SPD hat sich eine neue Variante zur Gestaltung des Bahnhofumfeldes ausgedacht. Die Schleifung des historischen, 150 Jahre alten Hauptbahnhofes von Brandenburg, eines der ältesten Bahnhöfe von ganz Deutschland.

Dies ist vielleicht noch vergleichbar mit der Sprengung der Bismarckwarte, obwohl es damals gegen den unerwünschten Personenkult um Bismarck ging, als vermeintlichen Vertreter eines Systems, welches für ein militaristisches Deutschland steht.

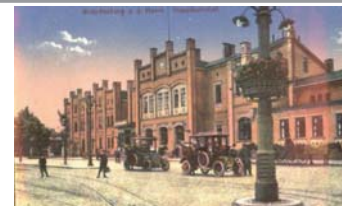
Der Bahnhof hat niemandem etwas getan, steht allerdings dem neuen Götzen „Geld“ im Weg. Also weg damit.

Verschärfend kommt noch hinzu, dass die SPD sich von ihrer anfangs favorisierten Variante der Straßenbahn direkt vor dem Bahnhof wieder entfernt. Wenn man sich bei der SPD auf etwas verlassen kann, dann ist es ihre Wahlversprecher. Damit verhindert sie, dass Pendler trockenen Fußes und ohne Zeitnot ihre Straßenbahn erreichen können, ohne die für Kinder und Alte besonders gefährliche Bundesstraße überqueren zu müssen.

Wenn die erste Haltestelle kostenfrei zu erreichen ist, dann ist auch das geplante Gesundheitszentrum bestens an den Bahnhof angebunden.

### Diskussion zur Bahnhofsgestaltung:

DIE LINKE und die SPD diskutieren mit Bürgerinnen und Bürgern am Freitag, 15. Mai 18:30 Uhr im Bahnhofsfoyer



## LINKE im Theater: Wessis in Weimar

Auf Initiative der BO-INN besuchten 25 Genossinnen und Genossen und deren Anhängerinnen und Anhänger gemeinsam das Brandenburger Theater.

Sie sahen das zugegebenermaßen anspruchsvolle Stück von Rolf Hochhuth. Die krimielle Energie, die in der Wende steckte, wurde nochmal in Erinnerung gerufen.

Die anschließende Auswertung in der Theaterklausur fand in entspannter Atmosphäre statt.

## Drei Wahlen werfen ihre Schatten voraus

### Superwahljahr 2009

Zur Organisation des Wahlkampfes hat sich das Wahlkampfteam unter Leitung von Andreas Martin gegründet. Erreichbar unter der Email-Adresse: [wkt@dielinke-brb.de](mailto:wkt@dielinke-brb.de).

Die Europawahl wird unsere erste Bewährungsprobe. Am Samstag, den **06.06.2009** wird die Wahlabschlussveranstaltung vor der Geschäftsstelle auf dem Altstädtischen Markt stattfinden. Bitte vormerken! Bei Kuchen, Bratwurst und Getränken. Weitere Überraschungen sind in Arbeit.

## Wahlkampfunterstützung für Kaiserlauterner Linke.

„Was machen wir zu Pfingsten, wenn die Wiesenblumen blühen?“

Zu Pfingsten fahren ca. 10 Genossen aus Brandenburg nach Kaiserlautern zur Unterstützung der dortigen Kommunal- und Europawahl.

Unsere hiesigen Ergebnisse werden sie zwar nicht erreichen, aber uns hat ihre Unterstützung bei unserer Wahl auch sehr geholfen. Ihre 220 notwendigen Unterstützungsunterschriften haben sie zusammen bekommen!



# Unsere erste Kuba-Brillenaktion

## Ein großes Dankeschön an alle Brillenspendler!

Anfang Februar haben wir unsere erste Brillensammlung in Berlin-Hohenschönhausen bei SODI zur Freude der dortigen Mitarbeiter abgegeben. Von dort werden die Brillen auf die Reise nach Kuba geschickt.

### Wer oder Was aber ist SODI?

SODI, der Solidaritätsdienst-International e.V. ist hervorgegangen aus dem ehemaligen Solidaritätskomitee der ehemaligen DDR und hat seine Geschäftsstelle heute in einer umfunktionierten Plattenbauwohnung in der Grevesmühlener Str. 16 in 13059 Berlin.

### SODI heute:

- *Realisiert Selbsthilfeprojekte in vielen Ländern der Welt*
- *Finanziert diese Projekte aus öffentlichen Zuwendungen und aus einem Eigenanteil*
- *Muss diesen Eigenanteil von 25% aus Spenden aufbringen*
- *Hat in den letzten 10 Jahren Hilfeleistungen im Wert von über 40 Millionen EUR erbracht*
- *Unterstützt vorwiegend Kinder und Frauen, Opfer von Kriegen, Landminen, Menschenrechtsverletzungen, Ausbeutung und Umweltzerstörung, bekämpft Hunger sowie Armut und fördert die menschliche Entwicklung*
- *Ist eine gemeinnützige, parteipolitisch unabhängige und weltanschaulich offene Nicht-regierungsorganisation (NGO)*

Wer noch mehr über SODI ( einschließlich Aktivitäten, Spendenkonto oder Zeitschriftenabo) erfahren möchte, hier die Internetadresse: [www.sodi.de](http://www.sodi.de)

Wir freuen uns schon auf die nächste gefüllte Brillenkiste!

H. Hauffe und K.E.



## Zum 70. Geburtstag von Volker Braun

### Das Eigentum

Da bin ich noch:  
mein Land geht in den Westen.  
KRIEG DEN HÜTTEN FRIEDE DEN PALÄSTEN  
Ich selber habe ihm den Tritt versetzt.  
Es wirft sich weg und seine magre Zierde.  
Dem Winter folgt der Sommer der Begierde.  
Und ich kann bleiben wo der Pfeffer wächst.  
Und unverständlich wird mein ganzer Text.  
Was ich niemals besaß, wird mir entrissen.  
Was ich nicht lebte, werd ich ewig missen.  
Die Hoffnung lag im Weg wie eine Falle.  
Mein Eigentum, jetzt habt ihrs auf der Kralle.  
Wann sag ich wieder mein und meine alle.

## Kranzniederlegung am Sowjetischem Ehrenmal

Hinter einem unmöglichen Bauzaun fand dieses Jahr die traditionelle Ehrung der bei der Befreiung von Brandenburg gefallenen Sowjetsoldaten statt.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung, Dr. Jung, entschuldigte sich für diese peinliche Panne der Stadtverwaltung. Er warnte in seiner Rede vor der Erstarung neofaschistischer Strukturen und wies auf die Sinnlosigkeit und auch das verbrecherische der Verteidigung der „Festung Brandenburg an der Havel“ durch Kinder und Alte noch Fünf nach Zwölf hin. Anschließend sprach der Russische Bot-

schaftsrat und bedankte sich bei der Stadt für die Einladung. Danach fand die Kranzniederlegung statt. Viele unserer Genossinnen und Genossen unserer Partei nahmen an der Veranstaltung teil.



## Drang nach Entschuldigung

### Wofür sich ehemalige DDR – Bürger schämen sollten

Es gab nicht das ganze Jahr über Bananen und Apfelsinen. Zugleich war die Bevölkerung gezwungen, auf Grund jahrzehntelang stabiler Preise für Grundnahrungsmittel und Waren des täglichen Bedarfs auf spannende Preisvergleiche zu verzichten.

Es gab viel zu wenig Autos. Die Menschen mussten sich 20 Pfennig vom Munde absparen, um Tram, Bus, S-Bahn oder U-Bahn zu fahren.

Die DDR war ein Unrechtsstaat. Sie besaß eine Institution, die sonst in keinem zivilisierten Land auf der Welt existiert: Einen Geheimdienst. Der Akzent liegt auf dem Wort „einen“, hat doch jede vernünftige Demokratie –von Israel über die USA bis zur BRD– gleich mehrere davon.

Es gab keine Reisefreiheit. Kein Ein-Euro-Jober (nicht einmal einen mochte man vorzuweisen) konnte – wie heute– problemlos drei- oder viermal im Jahr an die Südsee fliegen. Post und Ei-

senbahn, Wasser- und Stromversorgung – seit Ewigkeiten in Staatshand – wurden um die Vorzüge der Privatisierung betrogen.

Man blockierte die freie Arbeitsplatzwahl, indem man eine Mauer errichtete, um im Osten ausgebildete Fachkräfte daran zu hindern, im Westen für den Kapitalisten tätig zu sein.

Weder Arbeitslose noch Obdachlose, weder Bettler noch hungernde Kinder sorgten für Abwechslung im Straßenbild. Das Verhältnis zu Ausländern war ungesund gut. Den eigenen Leuten wurde einfach nicht gestattet, ihre nationale Überlegenheit auszuspielen.

Es mangelte an Gewaltverbrechern aller Art, weshalb in Kriminalfilmen nur langweilige „Normaldelikte“ gezeigt werden mussten. Auch die Kinder und Heranwachsende wurde drastisch eingeschränkt. In bedauerlicher Weise flächendeckend vorhandenen Krippen und Kindergärten wurden die Kleinen gezwun-